

## 8) Endlich Freitag

Hallo!

Endlich Freitag! Heute Nachmittag würden wir uns zum zweiten Mal treffen. Gerade hatte es zur Pause geklingelt und ich beeilte mich, Johannes und Lisa auf dem Schulhof zu treffen.

Wir erinnerten uns gegenseitig daran, woran wir heute Nachmittag denken wollten. Johannes fragte als erstes, ob wir das Kapitel Josua 6, Vers 1-20 gelesen hätten. Das war meine Gelegenheit, zu berichten: „Ich habe das Kapitel sogar zweimal gelesen! Ruach hat mir einen wichtigen Plan für uns gezeigt, wie wir heute kämpfen sollen.“

Da waren Johannes und Lisa echt begeistert. Leider war nicht die Zeit, dass ich mehr darüber erzählen konnte. Lisa würde nicht nur ihre Blockflöte mitbringen, sie hatte auch eine Idee von Ruach bekommen. Aber die wollte sie uns noch nicht verraten. Johannes rückte wie immer seine Brille zurecht und verkündete: „Ich habe für unser Treffen einen Zeitplan mitgebracht. Zwei Stunden sind so schnell rum und wir haben VIEL vor! Ich habe einen Vorschlag: Wir sollten uns eine Stunde früher treffen und unsere sieben Runden um die Schule drehen. Dazu brauchen wir die Halle nicht.“ Er schaute besorgt zum Himmel, wo sich dunkle Wolken genau über unserem Schulgebäude versammelten. „Hoffentlich regnet es nicht...“ meinte er. Genau in diesem Moment hörte ich Ruach in meinem Geist zu mir sprechen: „*Ihr könnt dagegen beten. Bittet Mich, die Wolken aufzuhalten oder wegzublasen. Eure Feinde wollen eure Pläne stören. Lasst das nicht zu!*“

Ich betete laut: „Ich bitte dich, Heiliger Geist, blase die Wolken über unserer Schule weg!“ Kaum hatte ich so gebetet, bildete sich ein kleines blaues Loch mitten in den Wolken und winzige Sonnenstrahlen kitzelten uns an den Nasen. Ich war begeistert. „Wie cool ist das denn!“ rief ich. „Ruach hört uns und hilft uns

tatsächlich!“ Johannes dachte nach. Ich konnte das daran erkennen, dass er seine Haare zur Seite schob und eine Weile mit seinen Händen seinen Kopf hielt. So, als ob seine Gedanken schwer wären...

Er fragte uns: „Alles klar? Könnt ihr pünktlich um 15:00 Uhr hier auf dem Schulhof sein?“ Immer noch ein wenig besorgt schaute er zum Himmel. Ob Johannes wohl seinen Regenschirm mitbringen würde? **Was meinst du?**

Die Schulpause war beendet und der Unterricht ging weiter. Danach rannte ich schnell nach Hause, denn ich wollte zu Mittag essen und das Diktat von Ruach nochmal durchlesen. Nach dem Mittagessen erstellte ich einen Plan. „Das würde Johannes sicher gefallen,“ dachte ich.

### **PLAN für Freitag**

#### **Diktat von Ruach lesen**

Nach dem Text aus Jos 6,1-20

#### **Schlachtplan**

- 7mal um die Schule laufen
- Flöten und Musik machen
- Nach Befehl von Johannes ein lautes Kriegsgeschrei erheben
- Rufen: ***Jesus lässt die Kinder zu Sich kommen!***  
***Jesus hat alle Kinder lieb!***  
***Zustande kommt der Ratschluss des HERRN!***
- Einladung für unser Fest planen so wie Ruach es uns vorschlägt

#### **Alles ist freiwillig:**

- Niemanden überreden oder zwingen
- Sich freuen über jeden, der zum Fest kommt

Ich war mit meiner Vorbereitung sehr zufrieden. **Was meinst du? Habe ich etwas vergessen?**

Ach ja, das Diktat darf ich nicht vergessen! Ich fragte Mama, ob ich es zweimal kopieren dürfte, dann hätte jeder von uns den Text. **Bis gleich! Du magst bestimmt dabei sein?**

Pünktlich um 15:00 Uhr trafen wir drei uns auf dem Schulhof vor dem Eingang der Turnhalle. Stell dir vor, Johannes hatte keinen Regenschirm dabei! **Wie der Himmel aussah, möchtest du wissen? Dreimal darfst du raten!** Überall waren graue Wolken zu sehen. Genau über unserem Schulgelände war inzwischen ein großes blaues Loch entstanden.

Wie gut, dass ich gebetet hatte!

Wir hockten uns auf die Treppe vor dem Eingang und besprachen unseren Einsatz. Wir waren sooo aufgeregt wie noch nie! Nie stimmt nicht ganz. Als ich in die Schule kam, da war ich auch sehr aufgeregt, weil ich ja niemanden kannte und nicht wusste, was alles so geschehen würde.

Johannes hatte einen guten Vorschlag, wir würden mit Gebet starten! Er betete: „Papa (er nannte Abba immer Papa), Du hast einen Plan mit uns. Wir danken Dir für Deinen Heiligen Geist. Wir sind nun hier und wollen Deinen Plan ausführen. Hilf uns dabei! Amen.“

Lisa und ich sagten auch feierlich „Amen!“ und schauten Johannes an, wie es jetzt weitergehen würde. Johannes konnte echt gut organisieren und eine Gruppe leiten. Das half mir dabei, nicht mehr ganz so aufgeregt zu sein. Wir studierten zuerst meinen Schlachtplan. Wie gut, dass ich für jeden eine Kopie dabei hatte. Genauso wie Ruach es vorgeschrieben hatte, würden wir siebenmal um die Schule gehen. Ich war ganz froh, dass sonst niemand zu sehen war. Ehrlich gesagt, wäre mir das peinlich gewesen. Wir beschlossen, nicht um das ganze Außengelände zu laufen, sondern nur um das Schulgebäude, das wäre ein wesentlich kürzerer Weg. Es ging Ruach ja auch

nicht um die Schulmauer, sondern um die geistliche Mauer, erklärte Johannes noch einmal. Lisa würde flöten, doch welche Musik meinte Ruach? Im Plan stand „Musik machen“ ... Johannes hatte die Lösung. „Damit ist bestimmt Lobpreis gemeint. Wir zwei singen,“ meinte er und schaute mich an. Ich dachte: „Oje! Singen!? Meine Stimme hört sich nicht besonders gut an.“ Als ob Johannes meine Gedanken lesen könnte, sagte er: „Es kommt nicht auf eine gute Stimme an, sondern darauf, Gott zu danken und zu ehren. Kennt ihr „Großer Gott, wir loben dich!?“ Okay, Lisa konnte die Melodie von dem Lied spielen und ich kannte die erste Strophe auswendig. **Wenn du mitsingen oder mitflöten möchtest, hier sind Text und Noten:**

1. Gro - ßer Gott wir lo - ben dich,  
Vor dir neigt die Er - de sich

Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke;  
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.

Wie du warst vor al - ler Zeit,  
so bleibst du in E - wig - keit.

Dieses Lied entstand 1776 für die katholische Kirche. Du findest es aber auch im Evangelischen Gesangbuch. Johannes kannte alle elf Strophen und meinte, er wolle noch die 5. Strophe singen, da würden auch die Kinder drin vorkommen.

#### 5. Strophe

Dich, Gott Vater auf dem Thron,  
loben Große, loben Kleine.  
Deinem eingebornen Sohn  
singt die heilige Gemeinde,  
und sie ehrt den Heiligen Geist,  
der uns seinen Trost erweist.

Nun war alles soweit  
geklärt. Wir übten noch  
kurz die drei lauten Rufe  
*Jesus lässt die Kinder zu  
Sich kommen!*  
*Jesus hat alle Kinder lieb!*  
*Zustande kommt der  
Ratschluss des HERRN!*

und dann gingen wir los. Lisa flötete und Johannes und ich sangen „Großer Gott, wir loben Dich!“

Damit wir uns nicht verzählen würden, legte Lisa nach jeder Runde einen Kieselstein auf die Treppe.

Einmal, zweimal, dreimal, viermal, fünfmal, sechsmal, ... jetzt wurde es spannend ... siebenmal!!!

Johannes hob seine Hand als Zeichen und wir erhoben Indianergeschrei! Ich hätte die drei lauten Rufe vor lauter Aufregung vergessen, aber Johannes rief als erster:

„Jesus lässt die Kinder zu Sich kommen!“

Lisa und ich riefen die Sätze laut mit:

**„Jesus lässt die Kinder zu Sich kommen!**

**Jesus hat alle Kinder lieb!**

**Zustande kommt der Ratschluss des HERRN!“**

Und dann wurden wir drei still, mucksmäuschenstill ...

Wir setzten uns auf die Treppe vor dem Eingang der Turnhalle und schauten uns die sieben Kieselsteine an. Es war genau 15:45 Uhr, wir hörten die Kirchturmuhren nebenan dreimal schlagen. Wir schauten uns um. Die Schulmauer war heil geblieben, das war ja klar oder? Doch niemand von uns konnte

eine geistliche Mauer einstürzen sehen. Würde Ruach uns ein Zeichen geben?

Da unterbrach Johannes die Stille. Er nahm einen Kieselstein in seine Hand und fing an, uns die Geschichte von David und Goliath zu erzählen. (Du kannst die ganze Geschichte im Kapitel 17 Samuel lesen. Es lohnt sich, denn die Geschichte ist so spannend!) Johannes erzählte uns seine Kurzfassung:

„Die Soldaten der Philister kämpften gegen die Soldaten von Saul (das war der König der Israeliten). Der Riese Goliath stellte sich schon seit vierzig Tagen jeden Morgen und jeden Abend zwischen den beiden Heeren auf und forderte die Israeliten heraus. David hütete damals die Schafe und Ziegen von seinem Vater. Seine Brüder waren als Soldaten in den Kampf gegen die Philister gezogen. David besuchte sie und wollte sich erkundigen, wie es seinen Brüdern ginge. Plötzlich war der Riese Goliath zu sehen. Kaum hatten die Israeliten Goliath erblickt, packte sie die Angst, und sie ergriffen die Flucht. Der König hatte eine hohe Belohnung ausgesetzt für den, der diesen Kerl umbringen würde, ja, er wollte ihm sogar seine Tochter zur Frau geben. David hatte keine Angst vor Goliath. Da rief der König David zu sich. Johannes las uns nun ab Vers 32 bis Vers 40 aus der Bibel vor.

1. Samuel 17,32-40

*»Mein König«, sagte David zu Saul, »von diesem Kerl müssen wir uns doch nicht einschüchtern lassen! Ich will den Kampf mit ihm aufnehmen.« »Das ist unmöglich!«, antwortete Saul. »Wie soll ein junger Mann wie du den Zweikampf mit diesem Philister gewinnen? Du bist ja fast noch ein Kind, er aber ist ein erfahrener Soldat, der von Jugend auf gelernt hat, mit Waffen umzugehen.« Doch David ließ nicht locker: »Als ich die Schafe und Ziegen meines Vaters hütete, kam es immer wieder vor, dass ein Löwe oder ein Bär die Herde überfiel, ein Schaf packte und es wegschleppen wollte. Dann lief ich ihm nach, schlug auf*

*ihn ein und riss ihm seine Beute aus dem Maul. Stürzte er sich dann wütend auf mich, packte ich ihn an der Mähne oder am Fell und schlug ihn tot. So habe ich mehrere Löwen und Bären erschlagen. Und diesem Philister soll es nicht anders ergehen, denn er hat sich über das Heer des lebendigen Gottes lustig gemacht. Der HERR, der mich aus den Klauen von Löwen und Bären gerettet hat, der wird mich auch vor diesem Philister beschützen.« Schließlich gab Saul nach: »Gut, du sollst mit ihm kämpfen. Möge der HERR dir beistehen.« Dann gab er David seine eigene Rüstung. Eigenhändig setzte er ihm den Helm aus Bronze auf und zog ihm den Brustpanzer an. Zuletzt schnallte David sich den Gürtel mit dem Schwert um. Mühsam versuchte er einige Schritte zu gehen, denn er hatte noch nie zuvor eine Rüstung getragen. »Das geht nicht! Ich kann mich ja kaum darin bewegen«, sagte er und zog die Rüstung wieder aus. Stattdessen nahm er seinen Hirtenstock und seine Steinschleuder, holte fünf flache Kieselsteine aus einem Bach und steckte sie in seine Hirtentasche. Mit Stock und Schleuder in der Hand schritt er dann auf den Riesen zu.“*

Dann schaute Johannes uns an und fragte:

„Was meint ihr, wer hat den Kampf gewonnen?“

**Was würdest du antworten?**

Lisa meinte: „Gott hat David bestimmt geholfen!“ Ich meinte:

„David hat ja schon Löwen und Bären erschlagen. Er ist echt stark! Ich hoffe, dass David gesiegt hat.“

Johannes erzählte die Geschichte bis zum Ende: „Goliat machte sich über David lustig. Er sei ja noch ein Kind, meinte er zu ihm. Goliat verfluchte David sogar im Namen sämtlicher Götter!

Er würde David den wilden Tieren zu fressen geben. Was meint ihr, wie David sich da gefühlt haben muss?“

Wir hatten keine Ahnung. Ich hätte mich bestimmt sehr schlecht gefühlt. Mir wurde ja schon fast übel, als Johannes von Goliat nur erzählt hat. Johannes berichtete weiter:

„Also, David blieb mutig und wusste sofort, was er antworten würde: *„Heute noch wird der HERR dich in meine Gewalt geben, ich werde dich besiegen!“* Er sagte auch noch: *„Die ganze Welt soll erfahren, dass wir Israeliten einen mächtigen Gott haben.“* Ist das nicht cool? David war so mutig! Er muss wohl ganz doll an Gott geglaubt haben. Als Goliath auf ihn zulief, nahm David im Laufenden einen Stein aus seiner Tasche, legte ihn in die Steinschleuder und schleuderte ihn mit aller Wucht gegen den Feind. Der Stein traf Goliath am Kopf und bohrte sich tief in seine Stirn. Sofort fiel der Riese zu Boden auf sein Gesicht – mausetot! So überwältigte David den mächtigen Philister mit einer einfachen Steinschleuder und sogar mit dem ersten Kieselstein.“ Johannes schaute uns wieder an und fragte uns: „Was meint ihr,

warum Ruach mich gerade an diese Geschichte erinnert?“

Du hast bestimmt auch eine Erklärung dazu, oder?

Lisa meinte: „Wir haben hier auch Kieselsteine, aber zwei mehr, nicht nur fünf wie David. ...“ Sie überlegte weiter.

Ich meinte: „David war ein Kind wie wir und Gott half ihm, den Riesen zu besiegen. Bestimmt will Ruach uns damit sagen, dass Er uns auch hilft.“ Lisa dachte laut nach: „Aber leider können wir keinen Riesen sehen und wissen jetzt nicht, ob er besiegt ist?“ Ich dachte: „Gott sei Dank ist es kein echter Riese!

Ich glaube, ich würde so schnell wie möglich weglaufen ...“

Da blickte Johannes triumphierend in unsere Runde. Er legte den Kieselstein, den er immer noch in seiner Hand hielt, zu den sechs Steinen auf die Treppe. „Was seht ihr?“ fragte er uns.

„Was denn schon,“ meinte ich. „Sieben Kieselsteine!“ Johannes erklärte uns jetzt endlich, welche Gedanken Ruach ihm geschenkt hatte: „Die sieben Kieselsteine zeigen uns, dass wir mit dem gekämpft haben, was jeder von uns einsetzen könnte. Wir sind gehorsam siebenmal um die Schule gelaufen. Lisa spielte Blockflöte, wir zwei haben gesungen. Dann ließen wir

alle drei einen Siegeschrei los, also dieses Indianergeschrei, und riefen die drei Sätze. Ich denke, der wichtigste Satz war **„Zustande kommt der Ratschluss des HERRN!“** Und genau dieser Satz steht im Wort Gottes in Sprüche 19, Vers 21! Gott ist treu und hält Seine Versprechen. Das dürfen wir glauben! Darum können wir jetzt davon ausgehen, dass wir unsere unsichtbaren Feinde besiegt haben. Halleluja! Das bedeutet: Kein Feind kann uns daran hindern, Kinder aus unserer Schule zu Jesus zu bringen. Halleluja! Die geistliche Mauer ist gefallen! Danke Papa!“ Johannes schaute auf seine Uhr. Es war schon 16:15 Uhr! „Nun aber nichts wie rein in die Turnhalle!“ rief er uns fröhlich zu. „Wir werden jetzt unser Fest planen! Genau 105 Minuten haben wir noch Zeit bis 18:00 Uhr.“ Lisa sammelte zur Erinnerung die sieben Kieselsteine in eine Plastiktüte und steckte sie andächtig in ihren Rucksack. Ich schaute kurz nach oben und bemerkte, dass es ganz finster geworden war. Und schon fielen die ersten Regentropfen ... Ruach hatte genau für die Zeit von unserem Einsatz draußen auf dem Schulhof die Wolken zurückgehalten! Genial! Das machte es mir leichter, den Rest auch noch zu glauben. Die geistliche Mauer ist gefallen! Wir drei haben gesiegt! Schnell fügte ich meinen Gedanken hinzu: „Danke Ruach! Wir vier haben gesiegt!“ Wir waren nun echt gespannt, welche Ratschläge und Ideen Ruach uns gleich geben würde. **Hast du noch Zeit und Lust, mit uns zu planen? Dann komm doch einfach mit in die Turnhalle!**

*„Zustande kommt der  
Ratschluss des HERRN!“  
Spr 19,21*